# „Wir verschieben Grenzen“

## Er läuft: Jobst von Palombini steht vor einem besonders sportlichen Jubiläum – seinem 900. Marathon

VON MARCUS RIECHMANN

Immer in Bewegung: Jobst von Palombini läuft hier beim Robert-Hannemann-Gedächtnis-Lauf im Mindener Glacis. Am Sonntag will er seinen 900. Marathon-Plus-Lauf absolvieren. FOTOS: MARCUS RIECHMANN

**BÜCKEBURG/MINDEN.** Sein Stil ist unverwechselbar und auf jeder Strecke gleich. Den Oberkörper leicht nach vorn geneigt arbeitet sich der ganze Mensch voran. Jobst von Palombini geht es nicht so sehr um Zeiten, sondern um Meter. Und so zuckelte der Marathon-Mann am Sonntag beim Robert-Hannemann-Gedächtnislauf im gewohnten Rhythmus über die 5030 Meter zählende Kurzstrecke. Für den Bückeburger Ultra-Läufer waren die zwei Runden durch das Mindener Glacis eine Art Sprint, den er im Feld der 77 Läuferinnen und Läufer nach 21:15 Minuten als Gesamt-17. und Zweiter der Altersklasse M50 beendete. Keine Frage: Er ist in Form.

Grund zu guter Laune hatte er bereits vor dem Start im Mindener Stadtwald. Beim Lauftag des SV 1860 Minden hatte sein Sohn Amadeo, wie der Vater im Trikot des VfL Bückeburg unterwegs, den Jugendlauf über 2000 Meter in 8:03 Minuten souverän gewonnen. Nur der gemeinsame Höhepunkt des Vater-Sohn-Fünferlaufes fiel aus. Von Palombini junior, der beim Fußball sportlichen Ausgleich findet, war nach seinem Rennen etwas angeschlagen und brauchte Ruhe.

Am kommenden Sonntag wird die Strecke länger. Dann richtet Jobst von Palombini im Schaumburger Land den Idaturm-Marathon aus. Es soll in kleiner und erlesener Runde mit just zwei Dutzend Ausdauersportlern ein besonderer Tag werden, vor allem für ihn selbst. Denn der 54-jährige Gymnasiallehrer will am Sonntag seinen 900. Lauf über die Marathon- oder Ultra-Distanz bestreiten.

„Ja, das bedeutet mir etwas. Da steckt unheimlich viel drin“, sagt der Dauerläufer. Im Alter von 25 Jahren nahm er im März 1994 in Springe seinen ersten Marathon in Angriff – und scheiterte: „Es hagelte und stürmte, und ich war viel zu schnell unterwegs. Ich hatte mich übernommen und musste aussteigen.“ Eine Erfahrung fürs Leben, die von Palombini nur einmal machte. Bereits zwei Monate später stand er wieder am Start. Er beendete den Marathon in Hasede in bemerkenswerten 3:05 Stunden. Sein dritter Langlauf war bereits der prestigeträchtige Berlin-Marathon, den der Bückeburger in 3:00,24 Stunden schaffte.

Wie der Vater, so der Sohn: Amadeo von Palombini hat beim Hannemann-Lauf das Rennen über zwei Kilometer gewonnen.

Berlin lässt ihn seitdem nicht mehr los. „Das ist schon besonders. Da war ich 22-mal“, erzählt er am Rande des Hannemann-Laufes. Auch im September nahm er am größten deutschen Lauffest mit knapp 50 000 Ausdauersportlern teil. Nach 3:24:22 Stunden lief er auf Platz 6847 am Brandenburger Tor ein. „So schnell, wie seit siebeneinhalb Jahren nicht mehr“, meint er lächelnd.

Seit den Anfängen vor rund 30 Jahren ist der Dauerlauf zur Leidenschaft des Lehrers geworden, der am Gymnasium Petershagen Latein, Englisch und Italienisch unterrichtet. In Turnschuhen verschwimmen die Grenzen. Unterwegs sind alle gleich. Das gefalle ihm, sagte er einst: „Dieser Gleichheitsgedanke hat mich immer schon fasziniert. Egal, wo einer herkommt oder was er macht – er kann beim Laufen zeigen, was er kann.“ Das tut er seit knapp 30 Jahren rund 30-mal pro Jahr. „So ungefähr kann man das rechnen“, meint er und lacht. Die klassischen Volksläufe der Region kommen noch oben drauf. So nebenbei.

„Vogel fliegt, Fisch schwimmt, Mensch läuft.“ Dieses Zitat der tschechischen Lauflegende Emil Zátopek machte sich von Palombini zu eigen: Er läuft und läuft. 42,195 Kilometer reichten da nicht immer. 1997 bewältigte er den Deutschland-Lauf. 21 Tage in Folge täglich fast 60 Kilometer. Im tschechischen Brünn läuft er 257,389 Kilometer binnen 48 Stunden – auf einer Laufbahn aus Beton. Beim Lauf am Lago d'Orta in Italien absolviert von Palombini zehn Marathonläufe in zehn Tagen. Den Transe Gaule, einen Lauf über 1200 Kilometer durch Frankreich, hat der Lehrer bereits dreimal gemeistert.

Längst gehört er einer elitären

Gruppe an: dem „100 Marathon Club", für den man 100 Läufe mit mindestens 42,195 Kilometer bewältigt haben muss. Das sind in Deutschland mit gut 400 Athleten einige, doch nur wenige sind in von Palombinis Regionen unterwegs, in denen Christian Hottas aus Hamburg mit mehr als 3200 Marathon-Plus-Läufen eine einzigartige Sonderstellung einnimmt. „Wir verschieben Grenzen", sagt von Palombini über diese ungewöhnliche Szene von Menschen, die die Extreme suchen.

Im Februar 2020 meisterte von Palombini im gewohnten Revier in Bad Eilsen seinen 800. Lauf in einer Zeit von 4:13:42 Stunden. Nun, rund dreieinhalb Jahre später, steht die 900 auf der Uhr. Er freut sich darauf. „Wir starten um 10 Uhr an der Kaffeemühle in Bad Eilsen. Dann laufen wir siebenmal am Idaturm vorbei. Das sind rund 800 Höhenmeter, das ist anspruchsvoll", berichtet er wohlgemut. Anspruchsvoll. Man merkt, dass ihm das gefällt.

Die Ziele gehen ihm nicht aus. „Wenn man die 900 hat, will man die 1000 auch schaffen", nimmt der 54-Jährige eine magische Marke ins Visier. Wenn er seinen Rhythmus beibehält, dürfte es in drei bis vier Jahren soweit seit. Wahrscheinlich wieder vor der Haustür.